

Galerie der antiken und modernen Statuen und Münz-Kabinet. (Im japan. Palais.)

Director der Antikensammlung: Prof. D. Hettner, Herrmann.

Director des Münz-Kabinet: Lößniger, A., Bibliothekar.

Aufwärter für beide Sammlungen: Pfefferkorn, J. C. Ghelf.

Die Antiken-Sammlung oder das Augusteum wurde von August II. begründet, der 1725 für 60,000 Scudi die Sammlung des Fürsten Chigi in Rom erwarb und noch mehrere einzelne Antiken, unter Anderen die Mumien, die der berühmte Reisende della Valle aus Aegypten mitgebracht hatte, sowie die in Italien gesammelten Merkwürdigkeiten des Grafen Wackerbarth hinzufügte. August III. bereicherte die Sammlung durch Erwerbung der Bronze- und Sculpturschätze des Grafen Brühl, sowie vorzüglich durch die drei herkulanischen Statuen aus dem Nachlasse des Prinzen Eugen von Savoyen, die er für 6000 Thlr. ankaufte. König Friedrich August, der sie ebenfalls mehrfach bereicherte, ließ die Sammlung in 12 Sälen des Erdgeschosses des japanischen Palais aufstellen. S. Vecker's Augusteum (Leipzig 1832—37).

Die Antikensammlung ist, mit Ausschluß der Feiertage, vom 1. Mai bis 31. October Mittwochs u. Sonn-

abends früh v. 10—2 Uhr zu freiem Eintritt geöffnet. Wer außer dieser Zeit die Sammlung zu sehen wünscht, hat sich an den Aufwärter im japanischen Palais zu wenden. Der Katalog: „Die Bildwerke der K. Antikensammlung zu Dresden von D. Hettner 1856“ ist daselbst und im Buchhandel zu erhalten.

Das Münz-Kabinet, bereits unter Georg II. angelegt, früher im Zwinger, seit 1785 in einem Saale des Erdgeschosses des japanischen Palais, wurde besonders unter König Friedrich August dem Gerechten durch einzelne Seltenheiten, sowie ganze Sammlungen, z. B. die Keineckische u. Birkhahn'sche Sammlung von mittelalterlichen Münzen, des Madai'schen Groschenkabinet, der Teubner'schen Sammlung sächsischer Münzen, sowie des Baumgarten'schen Ducatenkabinet, bedeutend bereichert. Die Sammlung ist zwar nicht für Jedermann geöffnet, doch giebt der Director an den Vormittagen des Dienstags und Freitags gern die Erlaubniß zur Besichtigung.

Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen. (Im Museum am Zwinger.)

Director: Gruner, Ludw., Kupferstecher, Prof. an der Königl. Kunst-Akademie.

Inspector: Franke, Andreas Marius. — Aufwärter: Uhlig, C. S.

Diese Sammlung wurde unter August II. durch den Hofrath Heucher angelegt und unter den nachfolgenden Churfürsten und Königen Sachsens fortdauernd vermehrt und ergänzt. Sie enthält gegenwärtig mehr als 350,000 Blätter von den Ursprüngen der Kupferstechkunst bis auf die neueste Zeit in Portefeuilles und Bänden, die seltensten Kupferstiche und Handzeichnungen der größten Meister der italienischen, niederländischen, französischen, deutschen und englischen Schule und ist in 12 nach historisch-artistischen Gesichtspunkten geordnete Klassen getheilt. Die Wandseiten des Saales sind mit schönen Kupferstichen und Zeichnungen, darunter Le Blons

bunte Kupferabdrücke, geschmückt, und in den Rahmen liegen andere Kupferstiche aus.

Die Sammlung kann, mit Ausnahme der Feiertage, Dienstags und Freitags Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr gegen Eintrittskarten, die in der Vorhalle unentgeltlich ausgegeben werden, von höchstens 20 Personen auf einmal besucht werden. Jeden Donnerstag, ausschließlich eines Feiertags, ist das Kabinet von 10—2 Uhr zu künstlerischen Zwecken für Künstler und Schüler der Kunstakademie und polytechnischen Schule geöffnet, doch ist die Erlaubniß hierzu bei dem Director nachzusuchen. Die übrigen Bestimmungen s. b. d. Gemäldegalerie.

Gemälde-Galerie. (Im Museum am Zwinger.)

Director: D. Schnorr v. Carolsfeld, Zul., Prof. der Akademie der bildenden Künste.

Erster Inspector: Renner, J. A.

Zweiter Insp. u. Gemälde-Restaurateur: Schirmer, C. Martin.

Dritter Inspector: Schmidt, Theob.

Galerieschreiber: Krause, Wilh.

Hausmeister: Voigt, Joh. Glob.

Frotteur: Dämmrich, J. Dav.

Hierüber: 8 Galeriediener, 1 Hausmann, 1 Heizer.

Diese berühmte Sammlung verdankt ihren ersten Ursprung dem Herzog Georg, dem Freunde des Lucas Cranach; Churfürst Moriz ließ sie in der ehemaligen Kunstammer aufstellen u. Georg I. u. II. durch den Hofmaler Kilian Fabricius thätig dafür sammeln. Doch waren es besonders August II. u. August III., welchen dieser Schatz fast den größten Theil seines jetzigen allgemein anerkannten Werthes verdankt; der Letztere erwarb die Gemäldesammlung von Modena für 1,200,000 Thlr., ließ in Italien u. andern Ländern viele werthvolle Kunstwerke, unter andern Raphaels Madonna (für 20,000 Dukaten) aufkaufen

und zu einer entsprechenden Aufstellung der Sammlung das obere Stockwerk des sogenannten Stallgebäudes einräumen, wo sie sich seit 1747 bis zur neuesten Zeit befand. Sie umfaßt gegenwärtig gegen 2400 Gemälde, deren Werth von Sachverständigen, soweit der Werth eines solchen Schatzes sich überhaupt bestimmen läßt, auf 10 Millionen Thaler veranschlagt wird, und ist besonders reich an Werken italienischer, niederländischer und holländischer (des 17. Jahrhunderts) Meister — in der italienischen Schule ist sie eine der reichsten und ausgezeichnetsten — und ihr wesentlicher Vorzug liegt in der